

Ein Wintereinbruch im November 2004 und wir sind dabei

Wir, nämlich ca. 30 Mitglieder des Landesverbandes der Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer in NRW, machten uns am 10.11.2004 auf den Weg nach Haus Bierenbach bei Nümbrecht, die zwei Referenten aus München per Flieger, die Teilnehmer aus allen Städten des Rhein- und Ruhrgebietes per Auto. Und wer traf zuletzt ein? Diejenigen, die die kürzeste Anfahrt hatten - infolge unpassierbarer Landstraßen.

Thema der diesjährigen Fortbildung des Landesverbandes war: „Mobbing in der Schule“.

Stefan Korn, Pädagoge M.A., LMU München, und Marija Kulis, Pädagogin M.A., LMU München, beide kompetente Vertreter von Frau Dr. Schäfer, Lehrstuhlinhaberin zum Thema Mobbing an der Uni München, mit langjähriger Erfahrung in der empirischen Erforschung des Phänomens an bayrischen Schulen und mit praktischen Kenntnissen ausgestattet, die sie in Projekten, z.B. „Mobbingtelefon“, erwerben konnten.

Die mangelnde technische Ausstattung der Referenten, sprich fehlender Laptop, die damit einhergehende weniger perfekte Präsentation der Referate, es geht nichts über einen klassischen Tageslichtprojektor, tat, nachdem man sich eingelassen hatte auf die neue Situation, der hohen Qualität der Vorträge keinen Abbruch.

Mobbing als Gruppenphänomen, Definitionen – Bullying sei kein neues Phänomen, sondern eine soziale Form aggressiven Verhaltens, Verbreitung – in jeder untersuchten Klasse von ca. 1000 Schulen gäbe es ein Mobbing-Opfer, Rolle der MitschülerInnen – Bullying sei ein kollektives Phänomen, das nur auf der Basis sozialer Beziehungen in kontrollschwachen Räumen hierarchisch strukturierter Systeme möglich werde, die Rolle des Opfers, die Rolle des Täters, des Bully, die Rolle von LehrerInnen und von Eltern, dies waren die inhaltlichen Schwerpunkte der beiden Fortbildungstage in Haus Bierenbach.

Neben Vorträgen, Diskussionen und praktischen Übungen zur Intervention und natürlich auch Prävention, neben Filmbeispielen: „Gewalt fängt im Kleinen an“, wurde auch konkret ein Leitfaden für die Entwicklung eines präventiven Schulprogramms skizziert.

Was war anders und was war neu an dieser Veranstaltung?

Anders war sicher die temperamentvolle, „referentinnenzentrierte“ Vortragsweise und Gestaltung der Tage, ein „Schmankerl“ in unserem gesprächsführungsversierten Verband.

Neu war für einige der Umgang mit dem Täter. Nicht Wecken von Konfliktlösungspotentialen bei beiden Parteien im Sinne der Streitschlichtung, sondern uneingeschränkter Schutz des Opfers und rigorose Bestrafung des Bully bis hin zum Schulverweis oder einer Anzeige.

Weniger die Frage: Was können wir, als Lehrer und Beratungslehrer, tun? als vielmehr die Frage: Was können wir falsch machen und was müssen wir vermeiden, um dem Opfer nicht lebenslangen Schaden zuzufügen? stand im Mittelpunkt.

Über die sogenannten No-No's für das Opfer, für die Eltern des Opfers und für die Lehrer wurde dann auch diskutiert. Diskutiert, weil einzelne No-No's gerade unserem Interventionsprogramm in Konflikten entsprechen. Beispiel: „Alle an einen Tisch!“ Das eben nicht!

Landesverband der Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer in NRW e.V.

Bericht Fortbildung 2004

Einige der Vorschläge erinnerten an Bausteine, die im Rahmen polizeilicher Gewaltprävention eingesetzt werden. Dies blieb nicht unwidersprochen stehen und löste bei allen Nachdenken aus.

Zum Schluss noch eine Internetadresse zum Zwecke eigener Recherche:

<http://mobbingzirkel.emp.paed.uni-muenchen.de>

Bis zur nächsten Fortbildung des Verbandes!

Hanne Bauer